



Heroin

Substanz

Heroin wird aus dem eingetrockneten Milchsaft des Schlafmohns hergestellt. Heroin ist chemisch verwandt mit Opium und Morphin. Es wird in Form von weissem bis beigem Pulver oder kristallin auf dem Schwarzmarkt gehandelt und enthält in der Regel neben dem Heroin verschiedene andere Substanzen: z.B. Traubenzucker, Aspirin oder Strychnin. Es werden auch gefährliche Mischungen mit anderen Drogen wie etwa Kokain verkauft.

Geschichte

Heroin wurde 1874 vom Engländer C.R.A. Wright im Labor hergestellt und wenig später von der chemischen und pharmazeutischen Industrie in Deutschland (Bayer) und der Schweiz (Basler Chemie) in grossen Mengen produziert und vermarktet. Der neue Stoff war als Alternative zum süchtig machenden Morphin sowie als Schmerz- und Heilmittel gegen Atemwegserkrankungen und anderen Krankheiten entwickelt worden. Erst unter dem Druck internationaler Drogenkontrollabkommen wurde Heroin in der Schweiz dem ersten «Bundesgesetz betreffend Betäubungsmittel» aus dem Jahre 1924 unterstellt.

Der extrem hohe Profit beim organisierten kriminellen Heroinhandel ist in erster Linie der Illegalität zuzuschreiben.

Konsumform

Heroin wird mehrheitlich intravenös gespritzt („gefixt“). Es kann auch inhaliert (Folienrauchen), gegessen, geschnupft und geraucht werden. Die Stärke der Wirkung und auch die Risiken variieren je nach Konsumform. Intravenös gespritzt wirkt Heroin stärker und birgt z.B. das Risiko von Abszessen, Blutvergiftungen, Embolien und Infektionen mit HIV oder Hepatitis-Viren.

Wirkung

Heroin wirkt auf das Belohnungssystem und den Botenstoff Dopamin im Gehirn.

Mögliche kurzfristige psychische Wirkungen:

Die unmittelbare Wirkung von Heroin - der „Flash“ oder „Kick“ - ist ein überwältigendes Hochgefühl. Diese ersten Gefühle von Euphorie, Lust und Sorglosigkeit werden nach sehr kurzer Zeit abgelöst von einem Zustand des Wohlbefindens und von einer dösen, der Umwelt gegenüber gleichgültigen, in sich versunkenen Stimmung. Mit Heroin scheinen Schwierigkeiten unbedeutend und Konflikte werden – vorübergehend – ausgeblendet.

Mögliche kurzfristige körperliche Wirkungen:

Es ist nie klar, wie viel Heroin tatsächlich im Stoff, der auf der Gasse gekauft wird, enthalten ist und womit er gestreckt worden ist. Dadurch besteht die Gefahr körperlicher Erkrankung oder einer Überdosierung mit Bewusstlosigkeit oder Herzstillstand.

Gefahren

Risiken für Körper und Psyche:

Bei dem üblichen Mehrfachkonsum von Drogen einschliesslich alkoholischer Getränke und Benzodiazepine kann es zu schwer kalkulierbaren Summierungseffekten kommen. Die Wirkung einer Dosis Heroin fällt nach 5 bis 8 Stunden deutlich ab. Deswegen konsumieren viele



Heroinabhängige etwa drei Mal am Tag. Oft kann das benötigte Geld nur noch über Beschaffungskriminalität und Prostitution aufgetrieben werden. Der damit verbundene soziale Abstieg gehört mit zu den gravierenden Folgen einer Heroinabhängigkeit.

Abhängigkeitsrisiko:

Heroin kann sehr stark psychisch und körperlich abhängig machen. Das Verlangen nach dieser Droge kann so stark werden, dass das Erlebnis wie ein Zwang wiederholt werden muss und die Kontrolle über den Konsum verloren geht. Mit der Gewöhnung an den Stoff muss die Dosis erhöht werden, damit die Wirkung gleich bleibt (Toleranzbildung). Es kann so weit kommen, dass eine abhängige Person Heroin nur noch konsumiert, um den schweren Entzugserscheinungen zu entgehen und sich weniger schlecht zu fühlen. Zittern und Schwitzen, Muskelschmerzen, Schlafstörungen und Fieber gehören zu den beschwerlichen und gefürchteten körperlichen Entzugserscheinungen, die oft mit einer sehr schweren Grippeerkrankung verglichen werden. Sie dauern bei einem „kalten Entzug“ 7 bis 10 Tage.

Gesetzliche Grundlagen

Seit 1951 durfte Heroin in der Schweiz wegen des inzwischen erkannten hohen Abhängigkeitspotenzials und des geringen medizinisch-therapeutischen Stellenwertes nicht mehr hergestellt bzw. gehandelt werden. Ein striktes Konsumverbot wurde gesetzlich erst durch das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel im Jahre 1975 verfügt – jedoch weiterhin durch Ausnahmeregelungen relativiert. Gegen Ende der 80-er Jahre wurde im Rahmen der bundesrätlichen 4-Säulen-Drogenpolitik neben der Methadonabgabe mit einem wissenschaftlichen Versuch der heroingestützten Behandlung begonnen, um der Verelendung einer wachsenden Anzahl von schwerst Drogenabhängigen sowie der Verbreitung von HIV-Infektionen vorzubeugen. Im Juni 1999 wurde die ärztliche Heroinabgabe vom Volk gutgeheissen.

Aktuelle Zahlen

Heroin ist „out“: Nur etwa 1% der Bevölkerung zwischen 15 und 40 Jahren in der Schweiz hat je Heroin konsumiert. Gemäss des Schweizerischen Drogenberichtes 1998 muss insgesamt von 60 000 Konsumierende von Heroin ausgegangen werden, wovon 30 000 als drogenabhängig zu bezeichnen sind. Davon bekommen etwa 1200 Personen Heroin vom Arzt und etwa 15 000 konsumieren Methadon. Daraus lässt sich ablesen, dass rund die Hälfte der Konsumentinnen und Konsumenten harter Drogen keine Formen von schwerer Abhängigkeit von Heroin entwickeln. Deutlich mehr Männer (1,4%) als Frauen (0,7%) haben bereits Heroin konsumiert. In Bezug aufs Einstiegsalter ist bekannt, dass mit durchschnittlich 20 Jahren erstmalig Heroin konsumiert wird. In der Schweiz starben in den letzten Jahren je etwa 200 Personen wegen Heroinkonsums (Maximum 1992: 419).

Literaturtipps

- Vontobel, J. & Baumann, A.: „**Auch mein Kind?**“ (pro juventute, Zürich, 1991), Gespräche mit Eltern zu Fragen, Ängsten und Sorgen rund um Süchte und Drogen
- v. Soer, J.: **H wie Heroin** (Rasch und Röhring, Hamburg, 1990, Betroffene erzählen ihr Leben.
- **Drogeninfo „Heroin“, „Methadon und Heroinabgabe“, „Hepatitis und Drogenkonsum“** und **Flyer „Heroin“ für Jugendliche** (gratis, erhältlich bei: SFA, Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme Postfach 870, 1001 Lausanne, Tel. 021 321 29 35 - Fax 021 321 29 40, E-mail: info@sfa-ispa.ch)